

Angriff auf Chiles Kommunisten

Verletzte bei Überfall auf Parteibüro. Polizei griff nicht ein

Von Uli Brockmeyer

Am Montag, einen Tag nach einer großen Demonstration zum Gedenken an die Opfer des 11. September 1973 und der faschistischen Diktatur in Chile, haben rechte Randalierer die Büros des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chiles in Santiago überfallen und dabei mit Knüppeln auf anwesende Personen eingeschlagen, Fenster und Einrichtungen zerstört, Mobiltelefone und andere technische Gegenstände gestohlen. Der Angriff fand am helllichten Tage statt. Anwesende Parteimitglieder leisteten Widerstand. Vier von ihnen wurden von den Angreifern schwer verletzt.

Unmittelbar vor Beginn des Überfalls informierte die Partei die Zentrale der Carabineros und das Innenministerium. Obwohl der Überfall mehr als eine Stunde dauerte, zeigte die Polizei keinerlei Reaktion. Die Angreifer wurden schließlich von herbeigeeilten Parteimitgliedern davongejagt.

In einer Erklärung weist die KP Chiles darauf hin, daß dieser Angriff absolut kein Einzelfall ist. Erst zwei Tage zuvor war ein Büro der Partei in Iquique mit äußerster Brutalität angegriffen worden, zwei Wochen vorher wurde ein ähnlicher Überfall aus Temuco gemeldet.

Der Angriff richtet sich auch gegen die Protestbewegung von Jugendlichen, Studenten, Arbeitern und Arbeitslosen, die während der vergangenen Wochen grundlegende Änderungen im Bildungssystem des Landes forderte. Dieses wird als eine der Erbschaften des Pinochet-Regimes gesehen. Da die populärste Repräsentantin dieser Bewegung die junge Kommunistin Camila Vallejo ist, weist die KP Chiles darauf hin, daß durch die Angriffe auf die Partei Kommunisten daran gehindert werden sollen, den Forderungen des Volkes Ausdruck zu verleihen.

Auch auf der traditionellen Demonstration am Sonntag zum Gedenken an die Opfer der Diktatur stand die Forderung, dem Bildungssystem von Pinochet ein Ende zu bereiten, im Vordergrund. Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Chiles, der Abgeordnete Guillermo Teillier, hatte zum Gedenken an die zahlreichen Opfer jenes anderen 11. September aufgerufen, um die Erinnerung an die Ereignisse der 1973 errichteten Diktatur wachzuhalten. Es erfülle ihn mit Freude zu sehen, wie »die Ideen, die damals mit brutalen Mitteln der Unterdrückung aus der Welt geschafft werden sollten, heute erneut in den Händen und Köpfen der Jugendlichen aufblühen.«